

Neues suchen TRIO Das «Ensemble polysono» in Basel

EDWIN JOHANNES DE STERKE

Auf einer «fortwährenden Suche nach neuen Ausdrucksbereichen und Ausdrucksmöglichkeiten» (Programm) brachten Christine Smolka (Sopran), Tabea Resin (Flöte) und René Wohlhauser (Klavier) als «Ensemble Polysono» eine Auswahl an Solis, Duos und Trios für diese ungewöhnliche Besetzung. Dabei suchten sie zielbewusst «die Grenze dessen, was noch als Musik bezeichnet werden kann» (Luciano Berio). Wer sich nicht von sprachlichen Ausschweifungen in den Erläuterungen zum Programm ablenken liess, konnte eine Menge lernen und geniessen.

Der Abend im Quartierzentrum Bachletten in Basel begann mit drei der «5 Mileva-Liedern» nach Gedichten der 6-10-jährigen Mileva Demenga. Diese berühren und erhalten in der starken Vertonung von Heinz Holliger Glanz und inhaltliche Tiefe. Hier und in René Wohlhausers «Rachearia» sang Christine Smolka zwar sorgfältig, aber eher etwas unterkühlt.

IN DER «SEGUENZA III» für Frauenstimme solo von Luciano Berio, in diesem sprudelnden Klangwasserfall von sehr ungewöhnlicher vokaler Technik, überzeugte sie schon mehr. Mit Verve liess die Sängerin kontrolliertes Kichern, Husten und eine weitere Reihe kaum noch vokal zu nennender Techniken neben richtigem Singen zu durchlebter Musik werden. In dieser Hinsicht sehr verwandt waren Luciano Berios «Sequenza I» für Flöte solo und Wohlhausers «Musik für Flöte solo». Auch die Flötistin Tabea Resin demonstrierte hier ein breites Spektrum an Klangmöglichkeiten ihres Instruments.

AUFFALLEND WAR hier wie im gesamten Programm der Mangel an sanfteren Kantilenen, was jedoch aus der «verfremdenden» Zielsetzung heraus verständlich ist: der meisten Musik war ein fragmentarischer Charakter eigen, so auch den «Drei Stücken für Klavier» von René Wohlhauser. Am wenigsten war das noch der Fall in «Le Merle noir» für Flöte und Klavier von Olivier Messiaen und in Brian Ferneyhoughs «presto enigmatico» für Flöte und Sopran. Auf seiner Suche im musikalischen Niemandsland komponierte René Wohlhauser mehrere Lieder zu «lautpoetischen» Texten: «gelsüraga», «hang gomeka» für Sopran und Klavier und «Miraschinak» (UA) für Trio-Besetzung. Diese zwingen zum Nachdenken über textgebundene Musik.

10.01.2007